

Dr. John Oswalt, Hosea, Sitzung 1, Hintergrund und Hosea 1

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Ein herzliches Dankeschön an die Francis Asbury Society (Wilmore, KY) und Dr. Oswalt für die kostenlose Bereitstellung dieser Videos für die Öffentlichkeit und die Genehmigung zur Transkription.

Es ist mir eine große Freude, Sie alle hier zu sehen. Vielen Dank. Vielen Dank fürs Kommen.

Das ist in einem leeren Raum wirklich schwer. Deshalb danke ich dir. Danke für deine Freundschaft.

Vielen Dank für Ihr Interesse. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Jemand fragte mich: „Wann hören Sie auf zu unterrichten?“ Ich antwortete: „Wenn ich sterbe.“

Karen sagte: „Wenn du aufhörst, Sinn zu ergeben, sage ich dir Bescheid.“ Ich hoffe also, dass das während dieser Stunde nicht passiert. Hosea, Gottes unveränderliche Liebe.

Dieses Buch richtet sich an das Volk Israel, das Nordreich, nach der Teilung durch den Tod Salomos. Es erstreckt sich im Grünen von den Ebenen Moabs im Süden bis fast zum Fuße des Hermongebirges, wo der Stamm Dan schließlich landete, und umfasst alles dazwischen. Es ist also etwa doppelt so groß wie Juda und hat etwa das Dreifache des Bruttoinlandsprodukts.

Das sind drei Viertel des Volkes Israel. Das vergessen wir leicht. Wir könnten sagen: „Ach ja, nun ja, sie haben sich 722 hinreißen lassen, aber Juda blieb übrig.“

Ja. Von Juda war nicht mehr viel übrig, oder von Israel. Und einige von euch wissen, dass ich im Laufe meines vergeudeten Lebens auch ein wenig über Jesaja gearbeitet habe.

Und mir fiel auf, dass viele Leute sagen wollen: „Nun ja, der zweite Teil des Buches richtet sich an das Volk im Exil.“ Das kann doch nicht dem Verständnis oder Interesse des historischen Jesaja entsprochen haben, der im 8. Jahrhundert lebte. Warum auch nicht? Er hatte schließlich miterlebt, wie drei Viertel Israels ins Exil gingen.

Er hatte gespürt, was sie fühlten, was vor sich ging. Und so war er darauf vorbereitet, an die schreckliche Wahrheit zu denken, dass das andere Viertel 150 Jahre später verschwinden würde. Nun, das ist der Ort.

Der politische Kontext – und wir wollen sichergehen, dass wir den richtigen haben – ja. Laut Vers 1 wurde das Buch offenbar zwischen 755 und 725 n. Chr. verfasst. Darauf gehen wir in wenigen Minuten noch genauer ein.

Es gab dort eine etwa 30-jährige Periode, in der vieles bergab ging. In den ersten 10 Jahren dieser Periode erlebten sie einen Wohlstand, wie ihn weder Juda noch Israel seit Salomo genossen hatten. Assyrien, das große Reich dort oben, im Nordosten – wenn man sich die Karte ansieht, dort, wo heute die Kurden leben.

Die Kurden betrachten sich als Nachfahren der Assyrer, und ihre Nachbarn stimmen ihnen zu. Die Assyrer hatten in den vorangegangenen 75 bis 100 Jahren Druck ausgeübt und viel Leid verursacht. Doch seit etwa 40 Jahren hatten sie sich zurückgezogen.

Könnte man da nicht Jona sagen? Die Gelehrten wollen das zwar nicht wahrhaben, aber es ist völlig logisch. Es ist die Zeit Jonas. Und so hatten wir zwei assyrische Kaiser, von denen keiner besonders aggressiv war.

In dieser Zeit, etwa 40 Jahre lang, von 795 bis 745 n. Chr., ließ der Druck nach. Im Norden regierte ein König namens Jerobeam II. Jerobeam. Er war der erste König überhaupt.

Das ist Jerobeam II. Einmal habe ich darüber unterrichtet und gesagt: „Jeroboam, der Zahn.“ Die Leute lachten.

Ich habe es nicht verstanden, aber Jerobeam II. Und so expandierte Israel. Sie konnten ehemals ihnen weggenommene Gebiete zurückerobern.

Und es hieß: „Hey, es ist das goldene Zeitalter. Es ist der Tag des Herrn.“ Und ein alter Griesgram namens Amos kam aus Juda und sagte: „Ja, es ist der Tag des Herrn, ganz bestimmt.“

Aber ich will euch sagen, wie der Tag des Herrn sein wird. Es wird sein wie bei einem Mann, der einen Weg entlanggeht, und plötzlich springt ihm ein Löwe entgegen. Er dreht sich um und rennt davon, und da ist ein Bär.

Er dreht sich um, rennt in sein Haus, lehnt sich an die Wand, und eine Schlange kriecht aus einem Spalt und beißt ihn. Das ist der Tag des Herrn. Man kann sich vorstellen, dass er keine Megakirche gebaut hat, denn im Jahr 745 änderte sich alles.

Ein Mann bestieg den Thron. Wir benennen unsere Kinder heute kaum noch nach ihm. Tiglat-Pileser III.

Wir kannten mal eine Katze namens Tiglath-Pileser. Sie hatte einen ähnlichen Charakter. Dieser Mann war ein Aggressor.

Dieser Mann würde alles zurückholen, was seine beiden tumben Vorgänger verloren hatten. Und so geschah es. Und er leitete hundert Jahre ununterbrochener Aggression, Eroberung und Unterdrückung ein.

Assyriens oberstes Ziel war Ägypten. Reich, wohlhabend, komfortabel. Und Assyrien wollte die Handelswege kontrollieren.

Sie hatten Babylon bereits hier, die Handelsroute verlief entlang des Euphrats, durch die Wüste nach Palmyra oder Tadmor, hinunter nach Damaskus und dann an der Küste entlang nach Ägypten. Sie besaßen also schon zwei Drittel und waren auf dem besten Weg dorthin. Doch nun standen vor ihnen diese acht kleinen Länder.

Syrien im Norden, dann die Phönizier (Tyros und Sidon) im Westen, Ammon, Israel, Juda, die Edomiter, Moab und die Philister. Keines dieser Völker konnte Assyrien aufhalten. Und um Ägypten zu erreichen, benötigte Assyrien, Israel und die Phönizier.

Bei Juda konnten sie etwas nachlässig sein, da Juda nicht an der Route lag. Auch bei Tyrus und Sidon konnten sie etwas nachlässig sein, da diese ebenfalls nicht an der Route lagen. Aber die drei anderen – Syrien, Israel und die Philister – mussten sie unbedingt haben.

Was also sagt Hosea zu Menschen, die offensichtlich am Rande des Untergangs stehen? Sie befinden sich eindeutig auf dem Weg zu ihrem Ende. In den 30 Jahren zwischen 753 und 722 v. Chr. hatte Israel fünf verschiedene Herrscherdynastien und sechs verschiedene Könige. Nur einem König folgte ein Sohn auf den Thron, und dieser regierte etwa sechs Monate.

Zacharias war der Sohn Jerobeams. Er lebte sechs Monate. Er wurde von einem Mann namens Schalom ermordet.

Schalom regierte einen Monat lang, bevor er von einem Mann namens Manahem ermordet wurde. Manahem herrschte zehn Jahre lang. Doch während dieser ganzen Zeit hatte er auf der anderen Seite des Jordans einen rivalisierenden König, der ebenfalls die Herrschaft an sich riss.

Manahem war ein sehr skrupelloser Kerl. Mal sehen. Ich habe das falsch geschrieben.

Absolut skrupellos. Als er Shalom töten wollte, versuchte ihn eine Stadt aufzuhalten, und er metzelte alle nieder. Ein netter Kerl.

Er wurde abgesetzt, also regierte er zehn Jahre lang. Aber wie gesagt, währenddessen regierte Pekah hier ebenfalls zehn Jahre lang. Er hatte einen Sohn namens Elah.

Entschuldigung. Nein, Pekahiah. Ja, ich glaube, das stimmt.

Er regierte erneut etwa drei Monate, bevor Pekach kam und die Macht an sich riss. Pekach regierte weitere zehn Jahre, bevor er vom letzten König, Hoshea, getötet wurde. Nun, ich glaube, dieser Marker verblasst, und jener ist lila.

Hoshea hat es etwa neun Jahre lang geschafft. Was geschieht hier? Eine Nation zerbricht unter dem furchtbaren Druck des Ungeheuers aus dem Norden. Mit ziemlicher Sicherheit erleben wir hier etwas Ähnliches in unserem eigenen Land, wenn auch in bedauerlichem Ausmaß.

Da gibt es die Befürworter der Assyrer, die Gegner der Assyrer, wieder die Befürworter der Assyrer, wieder die Gegner der Assyrer und sogar noch die Befürworter, bevor er zu Gegnern wurde. Und die Befürworter der Assyrer sind diejenigen, die sterben werden. Also, lasst uns die Faulpelze rausschmeißen.

Hier gibt es keine Befürworter und Gegner, oder? Weiter im Text. Das ist die politische Lage. Das ist die Situation, in der Hosea schreibt.

Das sind die Menschen, an die Hosea schreibt. Ich glaube, er verfolgt zwei Ziele. Das eine ist möglicherweise die Absicht, Buße zu tun.

Das ist interessant. Die Bibel besagt, dass Juda aufgrund der Sünden Manasses, des schlimmsten Königs, den das Land je hatte, ins Exil gehen musste. Manasse lebte allerdings etwa 50 Jahre vor Jeremia.

Und hier ruft Jeremia das Volk zur Umkehr auf. Diejenigen unter Ihnen, die mich schon länger begleiten, wissen, dass wir oft darüber gesprochen haben, dass die Bibel nicht an Schicksal glaubt. Die Bibel glaubt an historische Verantwortung.

Und Gott kann dir versprechen, dass du nie wieder fallen wirst. Und seitdem er das gesagt hat, gab es ungefähr drei Stürze. Aha.

Wenn du so lebst, wie es sich gehört, wenn du den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und mit all deiner Kraft liebst und deinen Nächsten wie dich selbst, wirst du niemals fallen. Gleichzeitig kann er sagen, dass aufgrund der Sünden, die dieser Mann begangen und in das Leben der Menschen eingepflanzt hat, das Exil unausweichlich ist.

Wenn ihr nicht Buße tut, so sage ich, hat Hosea nur ein Ziel. Und das ist, sie zur Buße aufzurufen.

Es ist noch nicht zu spät. Es ist noch nicht zu spät. Du musst verrückt sein, Hosea.

Schaut nach Assyrien. Es ist noch nicht zu spät. Schaut zu Gott.

Sein anderes Ziel ist jedoch – und sollte es sich erfüllen –, dass euch einige Wahrheiten so tief eingepägt werden, dass ihr nicht Teil der imperialen Kultur werdet. Ihr werdet eigenständige Persönlichkeiten sein. Und das Exil wird euch nicht zerstören.

Es wird dich tatsächlich reinigen. Also zwei Zwecke. Reue.

Es ist noch nicht zu spät. Aber wenn ihr nicht bereut, möchte ich, dass diejenigen, die in Gefangenschaft gehen, erkennen, wer unser Gott wirklich ist. Okay, sprechen wir über den religiösen Kontext.

Ich lasse mich mitreißen und verliere den Faden. Israel war von Anfang an Götzendienst. Jerobeam, ich hatte ein ernstes Problem.

Der Bund verpflichtete jeden Mann, dreimal im Jahr nach Jerusalem zu reisen. Denk mal darüber nach. Und du bist Jefferson Davis.

Jeder Mann im Bund sollte dreimal im Jahr nach Washington, D.C. reisen. Und genau das sagte Jerobeam. Er sagte, wenn sie das täten, würden sie zum Sohn Davids zurückkehren.

Wie wollen wir das also verhindern? Nun, wir werden einen großen goldenen Stier in Bethel aufstellen, sechs Meilen nördlich von Jerusalem. Und einen weiteren in Dan, ganz im Norden. Und ich werde den Leuten sagen: Ihr müsst euch nicht mehr den ganzen Weg nach Jerusalem abmühen, besonders ihr da oben im Norden.

Nun, er verstand sie mit ziemlicher Sicherheit als Jahwe. Die Bibel nennt sie goldene Kälber. Ich denke, das ist mit ziemlicher Sicherheit Spott.

Oh ja, geh nach Bethel und bete deine Kathy an. Ich glaube nicht, dass es ein Kalb war. Es war ein ausgewachsener Bulle in seiner ganzen Kraft.

Bevor sie den Hof an der Frankfurt Ford Road verkauften, fuhr ich jeden Morgen daran vorbei. Ich sah mir die beiden großen Bullen auf der Weide gern an, ich nannte sie George und Louie.

Und sie standen einfach nur da und schauten sich um. Das nennt man Autorität. Das ist es, was wir verehren werden.

Das ist Jahwe. Das ist Jahwes Autorität. Wir haben das schon einmal besprochen, aber wie ich Ihnen bereits sagte: Wiederholung ist das A und O der Bildung.

Habe ich dir das schon gesagt? Wiederholung ist das A und O der Bildung. Falls du es noch nicht kapiert hast: Wiederholung ist das A und O der Bildung. So, was wollte ich denn wiederholen? Ach ja.

Was ist das Problem daran, einen Stier von Jahwe zu erschaffen? Nur eins: Du hast ihn zu einem Teil dieser geschaffenen Welt gemacht, die du durch sie manipulieren kannst.

Das ist das Problem. Das ist das Problem, weil Gott nicht Teil dieser Welt ist.

Und du kannst ihn durch dein weltliches Handeln zu nichts zwingen. Das fällt uns schwer zu glauben. Gott, ich habe in den letzten sechs Monaten keinen einzigen Morgen- und Abendgottesdienst versäumt.

Na los, Gott. Wenn du es nicht tust, werde ich nächsten Sonntag ausschlafen. Ja.

Wir tun uns schwer mit einem Gott, den wir nicht manipulieren können. Dem wir uns nur vertrauensvoll ergeben können. Oh je.

Wenn uns unser Freund, die Schlange, etwas erzählt, können wir ihr nicht trauen. So war die Lage. Und es entwickelte sich weiter.

Sie führten immer mehr Götter und Götzenbilder ein. Schließlich wurde es so schlimm, dass sogar die Gefahr bestand, dass sie sich ganz von Jahwe abwandten und sich dem Sturmgott Baal zuwandten.

Wow. Und genau darum ging es im gesamten Wirken von Elia und Elisa. Ich habe, zu meinem Leidwesen, wieder einmal einen Kommentar zu den Königen verfasst.

Ich habe diese Woche das überarbeitete Manuskript vom Lektor zurückbekommen und brauche es in zwei Wochen wieder. Besonders faszinierend ist, dass es 22 Kapitel über Elia und Elischa gibt, die einen Zeitraum von insgesamt 90 Jahren abdecken.

In der induktiven Bibelauslegung gibt es ein Prinzip namens Gesetz der Proportion. Wie wichtig sind diese 90 Jahre? Sehr wichtig. Äußerst wichtig.

Wollen wir etwa die Anbetung Jahwes aufgeben, wie es unsere liebliche Königin Isebel uns vorschlägt? Und stattdessen Baal anbeten? Nein, nein.

Tatsächlich sind wir es nicht. Aber es war so, so knapp. Da ist dieser Typ namens Jehu.

Er ist der Schutzpatron aller Prediger. Siehe, er fährt mit unbändiger Kraft. Und er beseitigte die Dynastie Omris, des Vaters Ahabs.

Und Ahab hatte einen Sohn namens Joram. Jehu kam und rottete die ganze Familie aus. Aber die Stiere ließ er am Leben.

Nun fragt man sich erneut, was das bedeuten würde, wenn er es getan hätte. Würden sie jetzt nach Jerusalem gehen? Wir kennen die Antwort darauf nicht. Aber er hätte es tun sollen. Und er tat es nicht.

Er hatte die Gelegenheit. Er hat den Baal-Kult beseitigt. Das steht fest.

Das hat er beseitigt. Aber Gott sagt: „Ich sage dir was, Jehu, ich gebe dir vier Generationen auf dem Thron. Aber das ist alles.“

Doch in jenen Jahren, etwa 841 v. Chr., geschah dies rund 90 Jahre nach Salomo. Und seine Kinder, er und seine Kinder, Jehu und seine Kinder, regierten noch etwa hundert Jahre. In dieser Zeit schenkte Gott dem hebräischen Volk seine Liebe, indem er ihnen Propheten sandte.

Soweit wir wissen, wurden Israel mehr Propheten gegeben als Juda. Wenn du die Propheten liest, kann ich deine Gefühle sicher gut nachvollziehen. Mann, ich muss unbedingt die Propheten lesen!

All diese Dunkelheit. All diese Verurteilung. Und wisst ihr was? Es ist Gottes Liebe.

Es ist Gottes Liebe. Nein, nein. Sie haben nicht gesagt: Gott ist ein Urgroßvater im Himmel, der etwas blind ist und immer sagt: Ich vergebe.

Nein, denn das entspricht nicht der Realität. Aber sie sagten: Wenn ihr damit aufhört, wenn ihr umkehrt, wenn ihr aufhört, die Armen zu unterdrücken, wenn ihr aufhört, eure Götzen anzubeten, wenn ihr zu Gott zurückkehrt, dann steht euch die Zukunft offen.

Wenn du aufhörst, sind Hosea und Amos die letzten beiden. Sie waren ungefähr Zeitgenossen.

Letztendlich forderte der mosaische Bund zwei Dinge. Diejenigen unter Ihnen, die am Sonntagsschulunterricht teilnehmen, werden hier gleich doppelt darauf eingehen. Zwei Dinge.

Nur zwei Dinge. Absolute Treue zu Jahwe. Er allein ist Gott.

Er ist mein Gott, und ich werde keinen anderen anbeten. Das ist das Wichtigste. Und zweitens: Selbstlose Fürsorge für andere.

Jesus sagte es in der sogenannten Bergpredigt. Das ganze Gesetz und die Propheten sind darin zusammengefasst. Behandelt andere so, wie ihr von ihnen behandelt werden wollt.

Das Ganze? Nun, Paulus stimmte Jesus zu, was ermutigend ist. Er sagte, das ganze Gesetz sei in diesem einen Wort zusammengefasst: Liebe deinen Nächsten.

Meine Güte. Das ist doch gar nicht so schwer, oder? Oder? Ich glaube nicht. Und der beste Ausdruck dafür ist die Ehe.

Gott wünscht sich eine innige Gemeinschaft mit uns. Wünscht er sich das? Oh ja, unbedingt. Aber es ist ein Hinweis darauf.

Dass ich ihn kenne. Dass er mich kennt. Und dass dieser Weg ein Weg sein wird, der seinen Charakter, seine Güte, seine Wahrheit, seine Gerechtigkeit, seine Treue, seine Reinheit, seine Liebe widerspiegelt.

Die beste Metapher dafür ist die Ehe, weshalb der Teufel sie so sehr hasst. Ehrlich gesagt bin ich erstaunt, dass so viele nichtchristliche Ehen halten. Und es betrübt mich, dass so viele christliche Ehen scheitern.

Doch in diesem Buch geht es um Liebe. Um verlorene Liebe. Um verpasste Liebe.

Die Liebe wurde verweigert. Und doch ging die Liebe weiter. Sie hielt an.

Oh je. Okay. Das ist Hintergrundinformation.

Mal sehen. Sprechen wir über die Gliederung. Die Kapitel eins bis drei beschreiben die gelebte Parabel, wobei das zweite Kapitel in der Mitte die Parabel gewissermaßen auf beiden Seiten erläutert.

Es gibt also drei Teile. Wenn man sich nun Kommentare zu Hosea ansieht, findet man viele verschiedene Vorschläge für die Gliederung, da Hosea dazu neigt, sich zu wiederholen und ähnliche Dinge immer wieder zu sagen. Daher ist es nicht einfach, eine klare, progressive Gliederung zu erkennen.

Es gibt aber drei Stellen im Buch, an denen ausdrücklich zur Umkehr aufgerufen wird. Die erste findet sich in Kapitel 6, Verse 1 bis 3. Die nächste in Kapitel 11, Verse 1 bis 11.

Und das letzte Kapitel ist Kapitel 14. Dadurch lässt es sich gut in Abschnitte unterteilen. Obwohl sie nicht ausschließlich vorkommen, finden sich diese drei hebräischen Wörter, die in vielerlei Hinsicht die Essenz des Glaubens an Gott darstellen, in diesen Abschnitten, aber nicht ausschließlich.

Manches findet sich auch in den anderen Begriffen wieder und so weiter. Dennoch lässt sich eine leichte Schwerpunktverlagerung erkennen. Der erste Begriff ist Yadah, wissen.

Sie kennen mich nicht. Und jetzt, erinnern Sie sich, wie nennt man die sexuelle Umarmung? Kennen. Kennen.

Sie kennen mich nicht. Hesed ist der zweite. Ich glaube, darüber muss ich Ihnen nicht viel erzählen.

Gottes unerschütterliche Liebe wird von einem Höhergestellten einem Niedriggestellten zuteil, insbesondere wenn dieser sie nicht verdient hat. Und schließlich noch etwas: Es ist auch das Wort, das mit Wahrheit übersetzt werden kann.

Wir haben das schon einmal besprochen. Wir werden es wieder besprechen. Im Alten Testament ist Wahrheit kein objektiver Begriff.

Es bedeutet, jemandem gegenüber so treu zu sein, wie Gott uns treu war. Wenn dem so ist, wenn der alleinige Schöpfer des Universums wahrhaftig ist, dann können wir erwarten, dass es in seiner Welt, in seinem Universum Dinge gibt, die so sind, ob es mir gefällt oder nicht. Objektive Wahrheit ist also eine notwendige Folge von Gottes Wahrheit.

Aber ihm geht es weniger um die Verbreitung von Wahrheiten als vielmehr um die Verbreitung der Wahrheit selbst. Und auch hier geht es um die Ehe. Bist du deinem Ehepartner im Herzen treu? Und genau darum geht es Jesus im ersten Teil der Bergpredigt.

Na und? Du warst also noch nie mit einer anderen Frau als deiner Ehefrau im Bett. Aber wie viele Frauen hast du dir in Gedanken schon auf der Straße ausgeliehen? Genau darum geht es.

Oh je. Also gut. Sprechen wir über Kapitel 1. Hosea tut etwas sehr Lustiges.

Er ist ein israelitischer Prophet. Dennoch datiert er sein Buch größtenteils anhand der judäischen Könige. Er sagt, das Wort des Herrn sei an Hosea, den Sohn Beris, während der Regierungszeiten von Usija, dessen Sohn Jotam, dessen Sohn Ahas und dessen Sohn Hiskia ergangen.

Wir wissen also, dass Usija 739 starb. Diese Daten sind zu diesem Zeitpunkt ziemlich genau belegt. Er begann also irgendwann vor 739 zu schreiben.

Es ist nahezu sicher – man kann darüber diskutieren –, dass Hiskia um 726 v. Chr. gemeinsam mit seinem Vater Ahas, der sowohl für als auch gegen die Assyrer kämpfte, Mitregent wurde. Jotam und Ahas stehen in dieser Zeit dazwischen. Daher stammt die Datierung des Buches, das etwa zwischen 755 v. Chr., vielleicht auch schon früher, und 725 v. Chr. verfasst wurde.

Aber die Frage ist: Warum verwendet er die Könige von Juda? Und genau darauf gibt es keine wirkliche Antwort. Er datiert sein Buch nur auf einen einzigen König des Nordens, der 742 starb. Warum nicht auf all die anderen? Sie lebten doch alle.

Hat irgendjemand eine Idee? Wenn ihr euch nichts einfallen lässt, muss ich es tun. Ich glaube, er hielt die Könige des Nordens alle für unehelich. Allesamt Mörder.

Ich glaube, er denkt, Jerobeam sei der letzte legitime König gewesen. Nun, sein Sohn Zacharias folgte ihm auf den Thron. Aber wie gesagt, er lebte nur kurze Zeit, bevor er ermordet wurde.

Ich glaube, das ist der Punkt. Ich denke, er meint: Ich kann mein Buch nicht anhand all dieser Könige datieren, die schon eine Weile leben. Also muss ich mich auf die Könige von Juda konzentrieren.

Sie fragen nun, ob Sie das beweisen können? Nein. Aber ich denke, genau das ist wahrscheinlich der Fall. Ja.

Ach, das ist normal. Ja, die Propheten datieren sich üblicherweise nach den Königen, unter denen sie dienten. Nun, ich glaube, die kann er nicht als Beispiel nehmen.

Also muss er sich eine andere Methode zum Daten ausdenken. Ich denke, das ist der Grund. Der Herr begann durch Hosea zu sprechen und sagte zu ihm: „Geh und heirate eine Prostituierte und zeuge Kinder mit ihr.“

Und was ist damit? Würde ein reiner Gott seinem reinen Diener etwas befehlen, das auch nur im Entferntesten unmoralisch ist? Was meinst du? Er benutzte Hosea als Beispiel für Israel und wie Israel ihm das angetan hatte. Er war ein Gott.

Er war ihr Vater. Ja, er benutzt Hosea als Beispiel für sich selbst und Gomer als Beispiel für Israel. Wie sehr will Gott seine Botschaft vermitteln? Sehr.

Und Hosea war dazu bereit. Ich bin wirklich froh, dass er mich nicht darum gebeten hat. Aber es zeigt, wie weit Gott bereit ist zu gehen, um Menschen zu erreichen, und wie weit Gottes Diener bereit sind, Gottes Anweisungen zu befolgen.

Denn wie eine ehebrecherische Frau ist dieses Land der Untreue und der Lüge schuldig. Immer wenn im Alten Testament das Wort „treu“ vorkommt, steht dahinter im Grunde „Wahrheit“ oder „wahr“. So heiratete er Gomer, die Tochter Diblaims.

Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Die Frage ist: Ist dies Hoseas Sohn? Wahrscheinlich nicht. Der Herr sprach zu Hosea: „Nenne ihn Jesreel, denn ich werde bald das Haus Jehu für das Massaker in Jesreel bestrafen und dem Königreich Israel ein Ende setzen.“

Moment mal! Jehu gehorchte Gott, als er Omri und dessen Dynastie vernichtete. Er tötete sogar Jehoram, Omris Enkel.

Als Jehu sie tötete, gehorchte er Gott, und Gott belohnte ihn dafür mit vier Generationen auf dem Thron. Nun will er sie bestrafen, und das tat er in der Sommerhauptstadt Jesreel. Eine wahrhaft beeindruckende Geschichte.

Isebel, die zu dieser Zeit wohl um die achtzig Jahre alt war, legte ihr Make-up an, zog ihre besten Kleider an, lehnte sich aus dem Fenster und sagte: „Hallo, Simri.“ Simri war derjenige, der Omris Vorgänger getötet hatte. Und Jehu fragte: „Ist da oben jemand auf unserer Seite?“ Einer der Eunuchen lehnte sich hinaus und sagte: „Ja, werft sie hinaus.“

Das taten sie. Und die Hunde fraßen ihren Körper. Was ist da los? Nun, wenn man die Geschichte in 2. Könige 10 liest, sieht es so aus, als hätte Jehu seine Befugnisse etwas überschritten.

Er tötete nicht nur die Familie von Omri und Ahab, sondern auch alle, die mit Ahab in Verbindung standen. Ich denke, das bedeutet, dass man Gottes Willen auch auf dem falschen Weg tun kann. Man kann Gottes Willen auf eine selbstsüchtige Weise tun.

Ich glaube, Jehu hat es richtig genossen. Und Gott sagt, ich vergesse das nicht. Ja, ich tue Gottes Willen.

Wie? Für ihn oder für dich? Gomer wurde erneut schwanger und gebar eine Tochter. Der Herr sprach zu Hosea: „Nenne sie Lo-Ruhama, das heißt: kein Erbarmen, denn ich werde Israel kein Erbarmen mehr zeigen und ihnen nicht vergeben.“

Wann hört Gott auf, Mitleid mit uns zu haben? Nun, ich kenne die Antwort darauf nicht. Aber das hier zeigt mir, dass es möglich ist. Und das sollte uns allen einen Schauer über den Rücken jagen.

Die NIV verwendet hier zwar das Wort Liebe, meint aber Mitgefühl. Interessanterweise ist es im Kolosserbrief das Erste, was derjenige, der abgewiesen wurde – der alte Mann –, nun anlegen soll: Mitgefühl.

Die Fähigkeit, mit anderen mitzufühlen. Gott sagt, ich bin fertig. Ich bin fertig.

Bevor ihr Gott nun der Jähzornigkeit bezichtigt: 700 Jahre, 700 Jahre hat Gottes Barmherzigkeit gedauert. Gelobt sei sein Name.

Das ist jetzt kein Grund für uns zu sagen: „Ach, ich habe ja 700 Jahre.“ Nein, nein, nein, nein. Aber irgendwann ist ein Punkt erreicht, an dem es keine Grenzen gibt.

Es kommt ein Punkt. Doch ich werde Juda Erbarmen zeigen. Und ich werde sie nicht durch Bogen, Schwert oder Schlacht, nicht durch Pferde und Reiter retten, sondern ich, der Herr, ihr Gott, werde sie retten.

Erinnert ihr euch an die Ereignisse in Juda im Jahr 701 v. Chr.? Sanherib, der assyrische Kaiser, hatte alle 46 befestigten Dörfer eingenommen. Rakesch, der Wächter an der Straße von Südwesten nach Ägypten, stand kurz vor dem Fall, und Jerusalem war alles, was noch übrig war. Und Jesaja sagte zu Hiskia: „Vertraue auf Gott.“

Und Hiskia sagt: Nun, ehrlich gesagt, das war so ziemlich alles, was Hiskia noch blieb. Man sagt ja so schön: Wenn alles andere fehlschlägt, sollte man beten. Und das tat er.

Und eines Nachts starben 185.000 assyrische Soldaten. Und Sanherib dachte, er hätte dringende Angelegenheiten zu Hause zu erledigen. Irgendwann zwischen 750 und 725 werde ich Juda retten, nicht mit Pfeil und Bogen, nicht mit Schwert, nicht mit Schlachten, nicht mit Pferden und Reitern.

Ich, der Herr, ihr Gott, werde sie retten. Er wusste, wovon er sprach. Nachdem Gomer Lo-Ruhama entwöhnt hatte, gebar sie noch einen Sohn.

Der Herr sprach: Nennt ihn Lo-Ruhamah. Lo-Ruhamah bedeutet „nicht mein Volk“. Wahrscheinlich ein anderer Vater und nicht Hosea.

Ihr seid nicht mein Volk, und ich bin nicht euer Gott. Die letzten 40 oder 50 Jahre – oh Mann, Gott hat uns beigestanden. Seht euch an, wie viel Geld wir verdient haben.

Seht nur, welche Macht wir haben! Wow, wir haben gebetet, wir haben geglaubt, und Gott hat uns geholfen! Oh, Amerika, Amerika!

Betrachten wir nun die Verse 10, 11 und 2,1. Der Mönch, der die Kapitelunterteilung einfügte – sein Esel –, ist hier offenbar in ein Schlagloch gestoßen. Die Kapitelunterteilung müsste eigentlich bei 2,2 beginnen. Doch die Israeliten werden sein wie der Sand am Meer, der weder gemessen noch gezählt werden kann. An dem Ort, wo von ihnen gesagt wurde: „Ihr seid nicht mein Volk“, werden sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.

Das Volk Juda und das Volk Israel werden sich zusammenschließen. Sie werden einen Anführer wählen und aus dem Land heraufziehen, denn ein großer Wille wird geschehen. Es wird der Tag von Jesreel sein.

Sag von deinen Brüdern, meinem Volk, und von deinen Schwestern, meiner Barmherzigen. Wie passt das zusammen? Wie lässt sich das mit dem, was wir eben gesagt haben, vereinbaren? Ihr seid nicht mein Volk. Ich werde kein Mitleid mit euch haben.

Er erinnerte sich an den Bund, den er mit Abraham geschlossen hatte. Er ist ein Gott, der seine Versprechen hält. Nun, dieses Volk, diese Generation, sie werden leiden, und zwar furchtbar.

Aber Gott wird Israel nicht aufgeben. Deshalb bin ich froh, dass Harry Truman in seinem Kurzwarengeschäft einen jüdischen Partner hatte. Und 1948, einen Tag nach Israels Unabhängigkeitserklärung, erkannten die Vereinigten Staaten das Land an.

Wegen Harry Truman. Gott wird Israel nicht aufgeben. Das bedeutet aber nicht, dass jeder Israelit gerettet werden wird.

Dasselbe gilt für die Kirche. Gott wird die Kirche nicht aufgeben. Das bedeutet aber nicht, dass jeder, der zur Kirche gehört, gerettet wird.

Aber er wird nicht aufgeben. So ist er eben, dieser Gott. Und in vielerlei Hinsicht legt dieses erste Kapitel im Grunde den Grundstein für das Buch.

Wenn es so weit ist, falls es überhaupt so weit kommt, dann denk daran, während du mit einem Haken in der Nase weggezerrt wirst, vielleicht nur mit einem Lendenschurz bekleidet: Denk daran, denk daran, Israel wird wie der Sand am Meer sein. Er wird dich in der Dunkelheit halten. Er wird dich halten, wenn alles verloren scheint.

All eure Hoffnungen, all eure Träume. Israel wird wie der Sand am Meer sein. Das hat er damals zu Vater Abraham gesagt.

Er hat seine Meinung nicht geändert. Wir werden keine guten Babylonier werden. Verzeihen Sie mir, ich habe das schon einmal gesagt, aber Sie erinnern sich nicht.

Der eigentliche Zweck des Exils war die Zerstörung der Kultur, der Religion und der Sprache der unterworfenen Bevölkerung, um sie in die imperiale Kultur einzugliedern. Doch Gott sagt: Nein, das muss nicht geschehen. Genau das sehen wir im Buch Daniel.

Und Daniel ist ein wunderbares Beispiel. Er ist kein böser Kerl. Er läuft nicht herum und sagt: „Ihr elenden Babylonier, ich werde euch bei der ersten Gelegenheit in die Luft jagen.“

Nein. Er ist großzügig. Er wird ihnen helfen, wann und wie er kann.

Aber er wird nicht einer von ihnen werden. Das ist unsere Entscheidung. Werden wir zu Babyloniern? Wenn es uns schlecht geht? Wenn wir unsere Ernte einbringen? Eines der größten Themen der Bibel.

Vergiss es nicht. Vergiss es nicht. Denk daran.

Ich sage also, dass wir in diesem ersten Kapitel das Buch in vielerlei Hinsicht gewissermaßen in seiner Essenz erfassen. Das Gericht wird kommen. Du hast Gottes Barmherzigkeit durch deine Sünden verspielt.

Aber Gott hat noch nicht abgeschlossen. Gott hat noch nicht abgeschlossen. Vergiss das nicht.

Nun, ich habe heute Abend genug geredet. Nächste Woche wird das anders sein. Hoffentlich.

Bereitet eure Hausaufgaben vor. Wir behandeln die Kapitel zwei und drei, danach haben wir zwei Wochen Pause. Karen und ich sind verreist.

Wir sind also wieder da. Nächste Woche geht es dann mit Kapitel zwei und drei weiter. Noch Fragen oder Anmerkungen, bevor wir uns verabschieden? Bonnie? Es ist ja schließlich Tag der Arbeit.

Wir werden es trotzdem tun. Wir werden die Wehen einleiten. Ja, ich wollte nicht nur eine Geburt machen und dann alles abrechnen.

Ich werde dich vorher an den Haken bekommen. Ja. Oh ja.

Ja, ich glaube nicht. Der Punkt ist, dass Gott sie aufgrund seiner uralten Versprechen nicht aufgeben wird. Aber diese uralten Versprechen müssen für sie Wirklichkeit werden, damit sie Gottes Barmherzigkeit erfahren können.

Ja, aber Mitgefühl wird aufgrund seiner alten Versprechen möglich sein. Ja, absolut. Wir müssen es annehmen.

Ja. Ja und nein. Ich denke, wir müssen darauf achten, dass wir diese Versprechen nicht voneinander trennen.

Ich denke, es ist vergleichbar mit dem Blick durch ein Teleskop. Dinge, die sehr weit entfernt sind, und Dinge, die nah sind, werden gestaucht. Ich glaube also, die Rückkehr aus dem Exil ist da, aber ich glaube nicht, dass es nur darum geht.

Ich denke, es birgt durchaus langfristige Zukunftsperspektiven, aber das ist nicht alles. Noch weitere Anmerkungen oder Fragen? Ja, die Unterlagen liegen nächste Woche wieder bereit. Ich bete.

Herr Jesus, ich danke dir. Danke, dass du die Erfüllung aller Verheißungen bist. Danke, dass du gekommen bist und Gottes unendliches Mitgefühl für alle, die es annehmen wollen, offenbart hast.

Hilf uns, solche Menschen zu werden, Herr. Hilf uns, Menschen zu werden, die dir bedingungslos treu sind. Hilf uns, Menschen zu werden, die durch die Gabe des Heiligen Geistes befähigt sind, sich selbst um anderer willen zu verleugnen.

Hilf uns, Menschen zu werden, die dich innig, herzlich und vertraut lieben und dich kennen. Im Namen Gottes, Amen.